

Master I: Was denkt die Wirtschaft? **Master II:** Konseku-
tiv oder exekutiv? **Master III:** Wie finden FHs die Besten?
FH-Absolvent: Das Outfit im Visier. **Pages françaises:**
Huit master pour la HES-SO.

«Ich wollte mehr wissen.»

Rolf Wagner, «FHler» an der ETH. Seite 28

Master of Advanced Studies MAS Certificate of Advanced Studies CAS

Finance und Controlling

MAS Corporate Finance
MAS Immobilienmanagement
CAS Swiss Certified Treasurer (SCT)[®]
CAS Finanz- und Rechnungswesen für Juristen

Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ
Grafenauweg 10, 6304 Zug, T 041 724 65 55, ifz@hslu.ch, www.hslu.ch/ifz

Kommunikation und Marketing

MAS Brand and Marketing Management
MAS Communication Management

Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Kommunikation und Marketing IKM
Zentralstrasse 9, 6002 Luzern, T 041 228 99 50, ikm@hslu.ch, www.hslu.ch/ikm

Tourismus und Mobilität

CAS Tourismus für Quereinsteiger/in

Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Tourismuswirtschaft ITW
Rösslimatte 48, 6002 Luzern, T 041 228 41 45, itw@hslu.ch, www.hslu.ch/itw

Unternehmensführung

MAS Business Administration

Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR
Zentralstrasse 9, 6002 Luzern, T 041 228 41 50, ibr@hslu.ch, www.hslu.ch/ibr

Wirtschaftsinformatik

MAS Business Information Technology
MAS Information Security
MAS Integrated Security Management
CAS Enterprise Resource Planning Systems
CAS Object and Personal Security
CAS Business Process Engineering

Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Zentralstrasse 9, 6002 Luzern, T 041 228 41 70, iwi@hslu.ch, www.hslu.ch/iwi

Besuchen Sie uns am Abend der Weiterbildung am 10. März 2008 ab 17.30 Uhr in der Zentralstrasse 9.
Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.hslu.ch/weiterbildungsabend

FH SCHWEIZ

- 5 **FH SCHWEIZ für Korrekturen**
- 5 **Bewegung bei Durchlässigkeit**
- 5 **ATEA si rilancia**
- 7 **Diskutieren Sie mit!**
- 7 **Nanotechnologie im Blickfeld**
- 7 **Kommentar: Unsere Arbeit wird geschätzt**
- TITEL**
- 9 **Vorhang auf für Master**
Eine Einführung in die neuen Masterstudiengänge
- 10 **Vom feinen Unterschied**
Die Forschungskompetenz im Mittelpunkt
- 11 **Accesso ai master**
Introduzione in lingua italiana
- 13 **Neun Fragen - neun Antworten**
Wichtiges kompakt und einfach
- 13 **Dieser oder jener Master?**
Konsekutiver Master oder Weiterbildungsmaster
- 14 **Masterstudium – meine Chance?**
Alles beginnt mit Schlüsselfragen
- 15 **«Jefferies-Preis» – bald mit Master**
- 28 **«Der Wille muss da sein»**
Interview mit Rolf Wagner, Ingenieur FH an der ETH
- 29 **FH-Master – erste Erfahrungen liegen vor**
Bei Architektur bereits Tatsache
- 30 **Forschung und Praxis - das Erfolgsrezept**
Was sind Vertiefungsrichtungen? –
Beispiel MSE der Berner Fachhochschule
- 32 **Die Besten auswählen**
Ein Tool filtert die Besten heraus
- 32 **«Ich will den Master»**
Florian Fässler, Ingenieur FH, hat klare Forderungen
- 33 **Schaffe ich die Zulassung?**
Der Zulassungsprozess
- 34 **Was denkt die Wirtschaft?**
Fachleute geben eine Antwort

HES SUISSE OCCIDENTALE

- 17 **Ouverture pour le master HES**
Une brève introduction
- 18 **News**

Dienstleistung

- 21 **Wenns juristisch wird**
Rechtsschutzversicherung macht Sinn
- 22 **Kraft tanken und Gesundheit erleben**
Neue Angebote und Tipps von Xundheit
- 24 **Business-Rezepte**
Die vdf-Bücher für den Frühling
- 26 **Eine Milliarde Menschen verstehen**
Neue Angebote von Boa Lingua

Nachdiplomstudien

- 38 **Übersicht**

Events

- 44 **Übersicht**

Schlusspunkt

- 45 **«Go for it!»**
Christian Hunziker verkauft Mode für den Mann

Trägerschaft / Impressum

- 46 **Übersicht**

Frage um Frage

Ein Masterstudium an der Fachhochschule, ja oder nein? Wie sehen die Zulassungsbedingungen aus? Wie unterscheidet sich der konsekutive vom exekutiven Master? Wie fördert ein Masterabschluss die berufliche Karriere? Soll ich als FH- oder Bachelor-Absolvent/in überhaupt weiterstudieren?

Die Bewilligung von 64 konsekutiven FH-Masterstudiengängen bringt die Fachhochschulen einen grossen Schritt weiter bei der Umsetzung der Bologna-Reform. Ein bildungspolitischer Meilenstein. Gewiss. Damit gehen – wie wir eben gesehen haben – aber auch viele Fragen einher. Einige können relativ gut beantwortet werden, andere dagegen nicht. Fest steht, dass die Fachhochschulen wenige Monate Zeit haben, die für die Masterstudiengänge nötigen Strukturen aufzubauen und in Hochform zu bringen. Diese Hochform ist fundamental, denn die Erwartungen von Politik und Gesellschaft sind riesig. Ähnlich fundamental ist die Diskussion darüber, in welchen Arbeitsbereichen der zukünftige FH-Master-Absolvent tätig sein wird. Wird er andere vom Arbeitsmarkt verdrängen? Oder wird er sich in ein ganz frisches Tätigkeitsfeld einbringen müssen? Im Eiltempo muss auch die Frage definitiv geklärt werden, wie Berufserfahrung und Weiterbildungsleistungen von FH-Diplomierten angerechnet werden sollen, die sich für ein konsekutives Masterstudium interessieren. Hier setzt auch die Frage an, ob das betreffende Studium nicht auch an der Universität oder ETH absolviert werden kann. Noch vertrackter wird es, wenn man mit dem Gedanken spielt, nach dem Masterabschluss das Doktorat anzuhängen. Welche Optionen bieten sich hier konkret an? Sie sehen: Das Gebot der Stunde lautet: Aufklärung. Und dazu will diese INLINE-Ausgabe einen gewissen Beitrag leisten. Vielleicht finden Sie auf den folgenden Seiten eine Antwort auf eine gewisse Frage – oder zumindest einige Gedanken und Einschätzungen, die eine Antwort vorbereiten können.

Claudio Moro

Claudio Moro
ist Redaktor von INLINE

Jetzt richtig einspüren. Die neuen Masterstudien an der FHS St.Gallen.

Ab 2008 bietet die FHS St.Gallen neben den etablierten Weiterbildungsmastern neu auch, an das Bachelorstudium anschliessende, «Master of Science»-Studiengänge an.

Master of Science MSc in Business Administration¹ | MSc in Sozialer Arbeit² **Weiterbildungsmaster** Executive MBA | MAS in Business Information Management | MAS in Business Process Engineering | MAS in Health Service Management | MAS in Business Administration and Engineering | MAS in Real Estate Management | MAS in Management of Social Services |

MAS in Psychosozialer Beratung | MAS in Palliative Care | MAS in Corporate Innovation Management | MAS in Social Informatics

Informieren Sie sich über die spannenden Bildungsmöglichkeiten der FHS St.Gallen unter www.fhsg.ch oder info@fhsg.ch.

¹in Kooperation mit der Fachhochschule Bern

²in Kooperation mit den Fachhochschulen Bern, Luzern und Zürich

FH SCHWEIZ für Korrekturen

Die FH SCHWEIZ hat ihre Vernehmlassungsantwort zum Hochschulrahmengesetz beim Bund eingereicht. Das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) ist ein Meilenstein in der Weiterentwicklung des Hochschulsystems. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes werden die Fachhochschulen, pädagogischen Hochschulen und universitären Hochschulen durch Bund und Kantone einheitlich gesteuert. Diese Veränderung begrüsst die FH SCHWEIZ. Aus Sicht der FH SCHWEIZ wurden im vorliegenden HFKG-Entwurf die unterschiedlichen Ausbildungswege sowie die Wirtschaft als Abnehmerin der Studierenden nicht ausreichend berücksichtigt. Deshalb konzentriert sich die Vernehmlassungsantwort der FH SCHWEIZ auf diese Hauptanliegen. Die verschiedenen Hochschultypen mit ihren Besonderheiten werden im HFKG nicht differenziert. Aus Sicht der FH SCHWEIZ soll gleichwohl die praxisorientierte Ausrichtung der Fachhochschulen weiterhin bestehen bleiben und auch unterstützt werden.

Die Personen, welche als beratende Stimmen in der Hochschulkonferenz vorgesehen sind, befassen sich hauptsächlich mit der Hochschulausbildung und -forschung. Die FH SCHWEIZ plädiert dafür, dass eine Vertretung aus der Wirtschaft mit beratender Stimme in die Hochschulkonferenz integriert wird.

Eine ähnliche Stossrichtung hat der Antrag, die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) mit beratender Stimme in die Hochschulrektorenkonferenz einzubeziehen. Das Wissen der KTI ist vor allem für die Fachhochschulen bedeutend, da die KTI den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft fördert.

In der Vernehmlassungsantwort weist die FH SCHWEIZ darauf hin, dass bei der Wahl der Gremien-Mitglieder auf die gleichwertige Vertretung der verschiedenen Ausbildungswege zu achten ist. (CS)

Weitere Informationen
und Medienmitteilung:
www.fbschweiz.ch

Bewegung bei Durchlässigkeit

Die Bologna-Reform sorgt auch im Bereich der Übertritte von einem Hochschultyp zum anderen für frischen Wind. Das Bachelorstudium an der Hochschule A, das Masterstudium an der Hochschule B – so ein mögliches Szenario. Seit Anfang Dezember liegt eine Vereinbarung zwischen den verschiedenen Hochschultypen vor, welche die Grundlinien derartiger Übertritte regelt. Zu dieser Vereinbarung gehört auch eine Liste – eine so genannte Konkordanzliste – mit 36 möglichen Übertritten. Damit ist etwas Transparenz in einen Bereich gekommen, der bis vor kurzem vor allem viel Frust nach sich zog.

Die Bachelor-Studiengänge unterscheiden sich von Hochschultyp zu Hochschultyp. Der Bachelor-Absolvent der Betriebswirtschaft von der Hochschule Luzern hat einen anderen schulischen Rucksack als seine Kollegin von der Fachhochschule Nordwestschweiz – und einen anderen als der Kollege von der Universität. Wollen die zwei FH-Bachelor-Studierenden den Master an der Universität absolvieren, so wird ihnen die Universität dies erlauben – aber mit Auflagen. Übersteigen die entsprechenden ergänzenden Studienleistungen nicht 60 ECTS, dann können sie sich ins Masterstudium einschreiben. Sind mehr als 60 ECTS nötig, muss das ganze Bachelor-Studium der Universität nachgeholt werden. Dasselbe gilt im Grunde auch beim Übertritt von Bachelor-Absolventen von der Uni an die FH.

Die Vereinbarung liegt nun formal vor. Für die Studienfächer Psychologie sowie Kommunikation wurden noch keine Lösungen gefunden. Diese Übertrittsregelungen wurden zurückgestellt, da hier noch inhaltliche Klärungen ausstehen. Mit dem Start der konsekutiven FH-Masterstudiengänge tritt eine andere Frage aber in den Vordergrund – nämlich die Zulassungsfrage. Die Fachhochschulen werden ihre Master-Studierenden auswählen, die universitären Hochschulen dürfen das nicht. Rasselt eine FH-Bachelor-Absolventin durch den Master-Zulassungsprozess an der FH, dann kann sie sich auch dank der Konkordanzliste bei der Uni für das entsprechende Studium bewerben. Muss sie weniger als 60 ECTS an Ergänzungsleistungen erbringen, wird die Uni sie aufnehmen. Sprich: die FH nicht, die Uni ja. Und dies birgt bildungspolitischen Sprengstoff in sich. Es bleibt also weiterhin spannend. (CM)

ATEA si rilancia

E' la prima volta che approfittiamo dell'opportunità di ritagliarci uno spazio su INLINE, l'organo trimestrale della FH SCHWEIZ, l'associazione mantello a livello svizzero che si occupa di «difendere» il nostro titolo di studio rilasciato dalle scuole universitarie professionali svizzere.

Questa opportunità non è altro che il frutto degli ottimi contatti instaurati nel corso degli ultimi anni con la dirigenza della FH SCHWEIZ che vanta 40 000 di associati. Parte della quota sociale che incassiamo dai soci attivi viene versata loro per finanziare il servizio prestato nel nostro interesse, principalmente nella veste di interlocutore con l'Ufficio federale della formazione professionale e della tecnologia (UFFT).

Il traguardo più importante raggiunto dalla FH SCHWEIZ nel corso dell'ultimo anno è stato quello di aver contribuito a permettere l'accesso ai nostri diplomati ai nuovi corsi master. Nel corso degli ultimi 3 anni l'attuale comitato di ATEA è riuscito a far crescere il numero di soci attivi portandolo da circa 110 a circa 190 e si è dotato di un'organizzazione più snella ed efficiente. Con l'attuazione di questi miglioramenti gestionali possiamo ora occuparci della promulgazione del nostro titolo di studio sulla piazza economica ticinese. Abbiamo deciso di organizzare un evento nel corso del prossimo mese di marzo che, oltre a proporre un dibattito, ci permetterà di far parlare di noi. Allo stato attuale dei lavori non siamo purtroppo ancora in grado di fornirvi la data ed il luogo esatti della manifestazione. Vi raccomandiamo di seguire gli aggiornamenti che appariranno sul nostro sito e di caldeggiare la partecipazione di vostri colleghi e conoscenti. Il tema scelto è l'economia industriale ticinese; gli spunti di discussione nascono dal saggio «Un'economia in mezzo al guado» che analizza gli scenari attuali e suggerisce quelli futuri della politica industriale ticinese. Il testo è stato scritto da Ronny Bianchi, giornalista, docente e ricercatore che sarà nostro ospite unitamente a Sandro Lombardi, Direttore di AITI, Associazione Industrie Ticinesi, per un'interessante dibattito. Riteniamo che l'argomento sia di grande attualità. Vi attendiamo numerosi.

Per il comitato ATEA
Stefano Tavecchio
www.atea.ch

Wir bewegen Sie!

Auf 100 Seiten.

Das neue Xundheit Präventio-
Kursprogramm ist da.

Bestellung und weitere Auskünfte:
www.praeventio.ch
oder Telefon 041 227 78 88

Diskutieren Sie mit!

Die Anfragen würden deutlich zunehmen, so lautet das Fazit von Claudia Heinrich, Mitarbeiterin der FH SCHWEIZ. Täglich gelangen Mitglieder, Studierende, Medienvertreterinnen oder allgemein an Ausbildungsfragen Interessierte an die FH SCHWEIZ, um sich eingehend über Karriereplanung, Löhne, Weiterbildungsmöglichkeiten und anderes mehr zu informieren. Einige Anfragen können relativ schnell per E-Mail beantwortet werden, andere erfordern dagegen zuerst eingehende Abklärungen. Um gewisse Informationen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen und gleichzeitig den Austausch zwischen allen Interessierten zu fördern, hat sich die FH SCHWEIZ entschieden, einen Blog einzurichten. Unter der Web-Adresse www.fhblog.ch können ab Mitte Februar 2008 persönliche Erfahrungen, Meinungen und Einschätzungen zu bestimmten Fragestellungen abgegeben werden. Im Vordergrund stehen im Moment Fragen und Aspekte rund um die neuen Masterstudiengänge. Andere Schwerpunkte sollen im Laufe der Zeit – je nach Aktualität und Wichtigkeit – dazukommen. Beiträge können wie bei vergleichbaren Blogs problemlos als Kommentare verfasst werden. Mitarbeitende der FH SCHWEIZ werden bemüht sein, Fragen zu beantworten und wichtige Meinungen zusammenzufassen sowie weiterführende Diskussionen anzuregen. (CM)

www.fhblog.ch



Nanotechnologie im Blickfeld

Am Freitag, 16. November 2007, organisierte die Vereinigung «BFH Alumni Technik» (Absolventen Berner Fachhochschule, Technik) ihren TECapéro. Zahlreiche Mitglieder, Schulvertreter und Studierende wohnten diesem Anlass in Burgdorf bei, der ganz im Zeichen der Nanotechnologie stand. Als Referent konnte Dr. Pierangelo Gröning von der EMPA in Thun gewonnen werden. Sein Vortrag «Nanotechnologie oder die Relevanz des Nanometers» führte die Zuhörenden auf eine faszinierende Reise in den Nanokosmos und zeigte das immense Potenzial der Nanotechnologie auf.

Die Objekte im Nanobereich sind mit einem optischen Mikroskop nicht mehr erkennbar. Man benötigt dafür ein Rasterelektronenmikroskop oder Rastertunnelmikroskop. Mit Letzterem können Atome abgebildet werden. Eine Spitze tastet eine Oberfläche ab und «fühlt» dabei die Atome. Diese Methode führte zu interessanten Entdeckungen: Bestimmte Oberflächenstrukturen können Farbeffekte erschaffen, da sie das Umgebungslicht reflektieren. Man nutzt diese Technologie unter anderem, um Banknoten fälschungssicher zu machen. 1991 wurden die so genannten Kohlenstoff-Nanoröhrchen entdeckt. Das sind röhrenförmige Makromoleküle aus reinem Kohlenstoff. Sie sind 10-mal leichter als Stahl, aber hundertmal stabiler. Sie zeichnen sich durch ihre hervorragende elektrische Leitfähigkeit aus. Einsatzmöglichkeiten sind Bau von Flachbildschirmen mit hoher Brillanz oder Produktion von Solarzellen.

Der Anlass wurde mit einem Apéro abgerundet. Dabei bot sich die Gelegenheit, Kontakte zu pflegen. Der TECapéro war ein voller Erfolg und ermunterte die Organisatoren, auch im nächsten Jahr einen ähnlichen Anlass zu organisieren. Das Sponsoring wurde von der Firma Weiss + Appetito übernommen. Der nächste TECapéro soll im November 2008 stattfinden. (zVg, CM)

www.bfb-alumni-technik.ch



Jürg Lehni
Vizepräsident
FH SCHWEIZ

Unsere Arbeit wird geschätzt

Hin und wieder tritt jemand mit der Frage an mich heran, wofür sich die FH SCHWEIZ eigentlich einsetze. Wie sichtbar sei der Verband, oder wer kenne eigentlich unsere Zielsetzungen. Es ist jeweils nicht einfach, in wenigen Minuten auf die Arbeit von fünf Jahren hinzuweisen – und dabei einzelne Meilensteine in den Vordergrund zu stellen. Vieles ist sichtbar, zum Beispiel die Geschäftsstelle in Zürich, das INLINE oder unsere rege benutzte Website. Anderes dagegen spielt sich im Hintergrund ab, zum Beispiel die vielen Gespräche mit Verantwortlichen aus Fachhochschulen und Wirtschaft, mit Medienvertretern oder Politikerinnen. Diese proaktive Arbeit lässt sich direkt nicht bemessen, die Regel lautet, dass wir die entsprechenden Früchte morgen oder übermorgen ernten dürfen. Seit Anfang dieses Jahres kann ich nunmehr auf einen sehr wichtigen Meilenstein hinweisen: Unser Präsident Rolf Hostettler wurde vom Bundesrat in die Eidgenössische Fachhochschulkommission (EFHK) berufen. Er berät in dieser Funktion zusammen mit vierzehn anderen Mitgliedern den Bundesrat in allen Fragen, die die weitere Entwicklung der Fachhochschulen beziehungsweise die Bedeutung der FH-Ausbildung betreffen. Die Berufung von Rolf in die EFHK deute ich als Zeichen grosser Wertschätzung und als konkreten Hinweis dafür, dass unsere Arbeit im Dienste der Interessen von Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule in der Vergangenheit einiges bewegen konnte. Es freut mich vor allem auch darum, weil wir in diesem Jahr das fünfjährige Bestehen der FH SCHWEIZ feiern. Wir konnten uns im Laufe dieser wenigen Jahre als Spitzenverband etablieren. Unsere Meinung trifft regelmässig auf offene Ohren – Medien, Wirtschaft und Politik wissen also mittlerweile ganz genau, wofür wir uns tagein, tagaus einsetzen.

Jürg Lehni





Die Fachmesse 2. Säule

Die Fachmesse 2. Säule

am 14./15. Mai 2008

im Kongresshaus Zürich

www.pk-messe.ch

Veranstalter



VPS Verlag
Personalvorsorge
und Sozial-
versicherung AG

Partner



VVP Verband
Verwaltungsfachleute für
Personalvorsorge

Medienpartner



Sponsoren



Nachhaltig anlegen – erfolgreich anlegen
(Sponsored by: Ethos, SAM, Sarasin,
Swisscanto, UBS, Vontobel, ZKB)



Risikomanagement im Rahmen der
Bewertungsrisiken von Immobilien
(Sponsored by: QuallCasa AG, Swisscanto)



Vorhang auf für FH-Master

Die Erwartungen sind riesig. Das Interesse ist es nicht minder. Die bewilligten konsekutiven Masterstudiengänge an Fachhochschulen läuten eine neue Ära ein. Eine kleine Einführung.

Text: Claudio Moro

Ende Dezember wars so weit. Bundesrätin Doris Leuthard gab grünes Licht für 64 FH-Masterstudiengänge, 22 weitere Gesuche wurden zurückgestellt. In den Bereich der technischen Studienrichtungen fallen zehn Bewilligungen, der Bereich «Wirtschaft und Dienstleistung» kann mit elf Studiengängen starten. Es wird damit gerechnet, dass im Herbst 2008 schweizweit über 1200 Studierende – über sämtliche Studienrichtungen betrachtet – ein konsekutives Masterstudium beginnen. Ein solches Masterstudium dauert in der Regel drei bis vier Semester. Studierende müssen je nach Fachrichtung 90 beziehungsweise 120 ECTS – zum Beispiel in angewandter Psychologie – an Studienleistungen erbringen und führen nach Studienabschluss den Titel «Master of Science» beziehungsweise «Master of Arts». Neben dem Vollzeitstudium besteht auch die Möglichkeit, in Teilzeit oder berufsbegleitend zu studieren. In diesem Fall verlängert sich die Studiendauer entsprechend.

Konsekutiv ist nicht exekutiv

Die bewilligten Masterstudiengänge betreffen die zweite Studienphase der Bologna-Reform, sprich diejenige, die sich an das Bachelor-Studium anschliesst. Die Rede ist deshalb von den konsekutiven (zeitlich folgenden) Masterstudiengängen – dies in klarer Abgrenzung zu den exekutiven Masterstudiengängen, die dem Weiterbildungsangebot zuzurechnen sind. Der konsekutive Master ist Teil der Grundausbildung, der exekutive Master Teil der Fortbildung. Der klassische Student des konsekutiven Master wird direkt nach dem Bachelor-Abschluss das Studium beginnen – oder nach einem kurzen Unterbruch zwischen den zwei Ausbildungsphasen. Die klassische Studentin des exekutiven Master hingegen drückt erst wieder nach mehreren Jahren Berufserfahrung die Hochschulbank. Sie entscheidet sich für eine spezifische Weiterbildung, die üblicherweise eng mit ihrer aktuellen Berufstätigkeit verknüpft ist.

Zwei Drittel mit Bachelor-Abschluss

Fachhochschulen und das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) gehen bei ihren Schätzungen davon aus, dass sich rund 30 Prozent der FH-Studierenden der Bachelor-Stufe für das konsekutive Masterstudium einschreiben werden. Das Angebot an Studiengängen ist begrenzt, was unweigerlich zu einer Auswahl der Studierenden führt. Dies heisst auf der anderen Seite, dass die Mehrheit der Studierenden die Fachhochschule auch in Zukunft mit einem Bachelor-Abschluss verlassen. Eine Ausnahme zu dieser Grundregel stellen die Studienrichtungen Musik, Theater oder andere Künste dar: Hier wird die entsprechende Quote bei rund 80 bis 90 Prozent liegen, da Musikerinnen oder Restauratoren im Gegensatz zu anderen Berufen die konkrete Berufsbefähigung erst mit dem Masterabschluss erreichen. Auch in der angewandten Psychologie schätzt man die Übergangsquote aus dem gleichen Grund ähnlich hoch ein.

Bewilligung mit Auflagen

Die von Doris Leuthard verfüigten Bewilligungen setzen voraus, dass eine Mindestanzahl an Studierenden – bei den meisten Studienrichtungen normalerweise 30 Studierende – pro Studiengang erreicht wird. Bis spätestens 2009 müssen die einzelnen konsekutiven Masterstudiengänge, die im kommenden Herbst starten, ein Akkreditierungsverfahren eingeleitet haben. Dieses wird mit der offiziellen Akkreditierung durch das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) abgeschlossen. <

Nicht bewilligte Gesuche – wie weiter?

Diese Gesuche bleiben vorerst einmal hängig. Abgelehnt wurde offiziell noch kein Gesuch. Zurzeit finden zwischen Bund und Fachhochschulen Gespräche statt; diese sollen offene Fragen klären. Wie viele Gesuche in einer zweiten Runde eine Bewilligung erhalten, ist noch offen. Aktuelle Informationen dazu unter www.fhschweiz.ch.

FH SCHWEIZ bedingt zufrieden

«Wir hoffen, dass im Fachbereich Chemie und Life Science, wo kein einziger Studiengang bewilligt worden ist, doch noch eine Bewilligung ausgesprochen wird. Im Bereich Wirtschaft und Dienstleistung wurden nur die Hälfte der Gesuche bewilligt. Das ist zu wenig.»

Toni Schmid, Geschäftsführer FH SCHWEIZ

Konsekutive Masterstudiengänge Fachhochschulen (Stand Mitte Januar 2008)

Studienrichtung	Eingereichte Gesuche	Bewilligte Gesuche
Technik und Informationstechnologie	10	7
Architektur, Bau- und Planungswesen	3	3
Chemie und Life Science	4	–
Land- und Forstwirtschaft	–	–
Wirtschaft und Dienstleistungen	19	11
Design	7	3
Gesundheit	2	–
Soziale Arbeit	5	5
Musik, Theater, Künste	34	34
Angewandte Psychologie	2	1
Angewandte Linguistik	–	–
Total	86	64

Vom feinen Unterschied

Das Masterstudium setzt andere Schwerpunkte als das Bachelorstudium. Ein wichtiger Schwerpunkt heisst Forschung. Und dieser fordert Studierende, Dozierende sowie Mitarbeitende heraus. Bericht von der HTW Chur.

Text: Anita Grüneis/Bild: zVg

Das Masterstudium zielt auf eine höhere wissenschaftliche Qualifikation ab. Während dem Bachelor-Student Werkzeuge und deren Anwendung vermittelt werden, soll die Master-Studentin lernen, das richtige Werkzeug für die richtige Problemlösung zu identifizieren oder nötigenfalls ein neues, geeignetes Werkzeug zu entwickeln. Eine Master-Studentin lernt, ein Problem zu analysieren und daraus die beste Lösung abzuleiten. Dieser Prozess erfolgt in erster Linie eigenständig und verlangt ein hohes Mass an Kreativität. Im Unterschied zum Bachelor-Studenten beginnt die Master-Studentin mit den konkreten Fragestellungen: «Wie plane ich Forschungsprojekte? Wie definiere ich Arbeitsmethoden, Forschungsprozesse oder Meilensteine? Wie gehe ich mit den Forschungspartnern um?»

Unterwegs mit Supervisor

Jeder Master-Studierende wird von einem Supervisor betreut. Dieser Dozent besitzt eine mehrjährige Erfahrung in der Forschung oder in der Beratung. Er ist in seinem Fachgebiet national anerkannt und pflegt den Kontakt auf internationaler Ebene. Die Aufgabe des Supervisors stellt für alle eine Herausforderung dar. Traditionellerweise war die FH-Dozentin bisher auf die Lehre konzentriert. Für die Masterausbildung müssen nun aber Industriepartner gesucht und Forschungsprojekte akquiriert werden. Das ist für viele neu. Die Betreuung der Studierenden soll später auch von wissenschaftlichen Mitarbeitern übernommen werden, die schon einen Masterabschluss haben. Sie werden in erster Linie für die Betreuung der wissenschaftlichen

Praxisprojekte eingesetzt, in Einzelfällen können sie auch in ihrem Spezialgebiet Lehraufträge wahrnehmen.

Mitten in der angewandten Forschung

Für die Masterstudien müssen immer wieder neue interessante Forschungsprojekte akquiriert werden. Dies geschieht beispielsweise durch persönliche Kontakte zu Wirtschaftspartnern; so gehen wir in Chur mit Ideen auf Firmen zu, bieten unsere Dienstleistung, unsere Beratung an; wir erstellen Markt-, Kundenbedürfnis- und Konkurrenzanalysen, entwickeln Geschäftsmodelle und entwerfen Kommunikationskonzepte. Auf der anderen Seite kommen Geschäftsleute auch auf uns zu. Ausschlaggebend ist oft eine innovative Idee, die sie gerne realisieren möchten.

Unterschied Bachelor - Master		
	Bachelor	Master
Stufe	Erster Abschluss auf Tertiärstufe	Zweiter Abschluss auf Tertiärstufe
Leistungsumfang	180 ECTS	90 oder 120 ECTS
Ziel	Berufsbefähigung	Berufsbefähigung
Dauer	Mindestens 3 Jahre	1 ¹ / ₂ bis 2 Jahre
Perspektive	Voraussetzung für Masterstudium	Voraussetzung für Doktorat (UH)
	Wissen	Wissen
	Grundlagenwissen verstehen	Spezifisches Fachwissen erweitern
	Grundlagenwissen anwenden	Integration von Kontextwissen
	Fachwissen verstehen	Methodenwissen verstehen und erarbeiten
	Fachwissen anwenden	
	Verstehen von Kontextwissen	
	Methoden	Methoden
	Erschliessen von Wissen	Angewandte Forschung
	Lösen von Problemen	Erkennen, Formulieren und Lösen von komplexen Problemen
	Vermittlung von Information, Ideen, Problemen und Lösungen	Vermittlung und Bewertung von Information, Ideen, Problemen und Lösungen
	Methoden des Studienfaches	
	Lernstrategien	

Mindestens 1 Million Franken Drittmittel

Die Resultate der Forschung werden von je einem Haupt- und einem Koreferenten überprüft. Rund ein Drittel der Credits des Masterstudiums resultiert aus der jeweiligen Master-Arbeit. Dazu muss jeder Master-Prüfling seine Arbeit vor Expertinnen und Experten präsentieren, die das entsprechende Fachwissen prüfen. Unserer Meinung nach besitzen die Fachhochschulen eine hervorragende Qualifikation für die angewandte Forschung. Die Tatsache, dass wir im jeweiligen Forschungsschwerpunkt eine Million Franken an eingeworbenen Drittmitteln nachweisen müssen, weist darauf hin, dass uns das zugestrahlt wird.

*Anita Grüneis,
Kommunikation HTW Chur.
Die HTW Chur startet 2008
mit zwei konsekutiven
Masterstudiengängen.
anita.grueneis@fb-btwhur.ch*

Accesso ai master

Poco prima di Natale il capo del Dipartimento federale dell'economia Doris Leuthard ha dato il via libera a 64 corsi di laurea master presso le scuole universitarie professionali (SUP). Nessuna delle 86 richieste totali è stata respinta. I primi studenti iscritti cominceranno i corsi quest'anno in autunno. Nel settore economia aziendale e servizi prenderanno il via 11 corsi, nei settori degli studi tecnici 10. Un corso di laurea master dura generalmente da tre a quattro semestri. Per ottenere il diploma master gli studenti dovranno raggiungere un totale di 90 rispettivamente 120 ECTS. Le SUP e l'Ufficio federale della formazione professionale e della tecnologia (UFFT) valutano che circa il 30 per cento degli studenti bachelor si iscriveranno ad un corso di laurea master. L'offerta è limitata, un

fatto che condurrà inevitabilmente ad una selezione degli studenti.

«Siamo soddisfatti del fatto che nessuna richiesta sia stata respinta», conferma Toni Schmid, direttore della FH SCHWEIZ. D'altra parte la FH SCHWEIZ giudica piuttosto «grave» che nel settore dell'economia aziendale e servizi potranno prendere il via soltanto poco più della metà dei master richiesti. Nei settori chimica e life science inoltre non è stato autorizzato alcun corso di laurea master. Le motivazioni riguardanti le 22 richieste respinte devono ancora essere approfondite, ciò che l'UFFT e le SUP stanno discutendo in questi giorni. I prossimi sviluppi dovrebbero essere noti entro la fine di febbraio. Per restare aggiornati si può consultare il sito www.fhschweiz.ch. (CM) <

In eigener Sache

Ab dieser Ausgabe von INLINE werden in loser Folge auch Beiträge in italienischer Sprache publiziert. Damit will INLINE die FH-SCHWEIZ-Mitglieder aus dem Tessin direkter ansprechen und sie verstärkt in die thematische Diskussion einbeziehen.

Jahresabo der «Handelszeitung»

Spezialangebot für Studenten & Alumni der FHSchweiz

80% Rabatt für Studenten
NUR CHF 43.60 statt 218.-

50% Rabatt für Alumni
NUR CHF 109.- statt 218.-

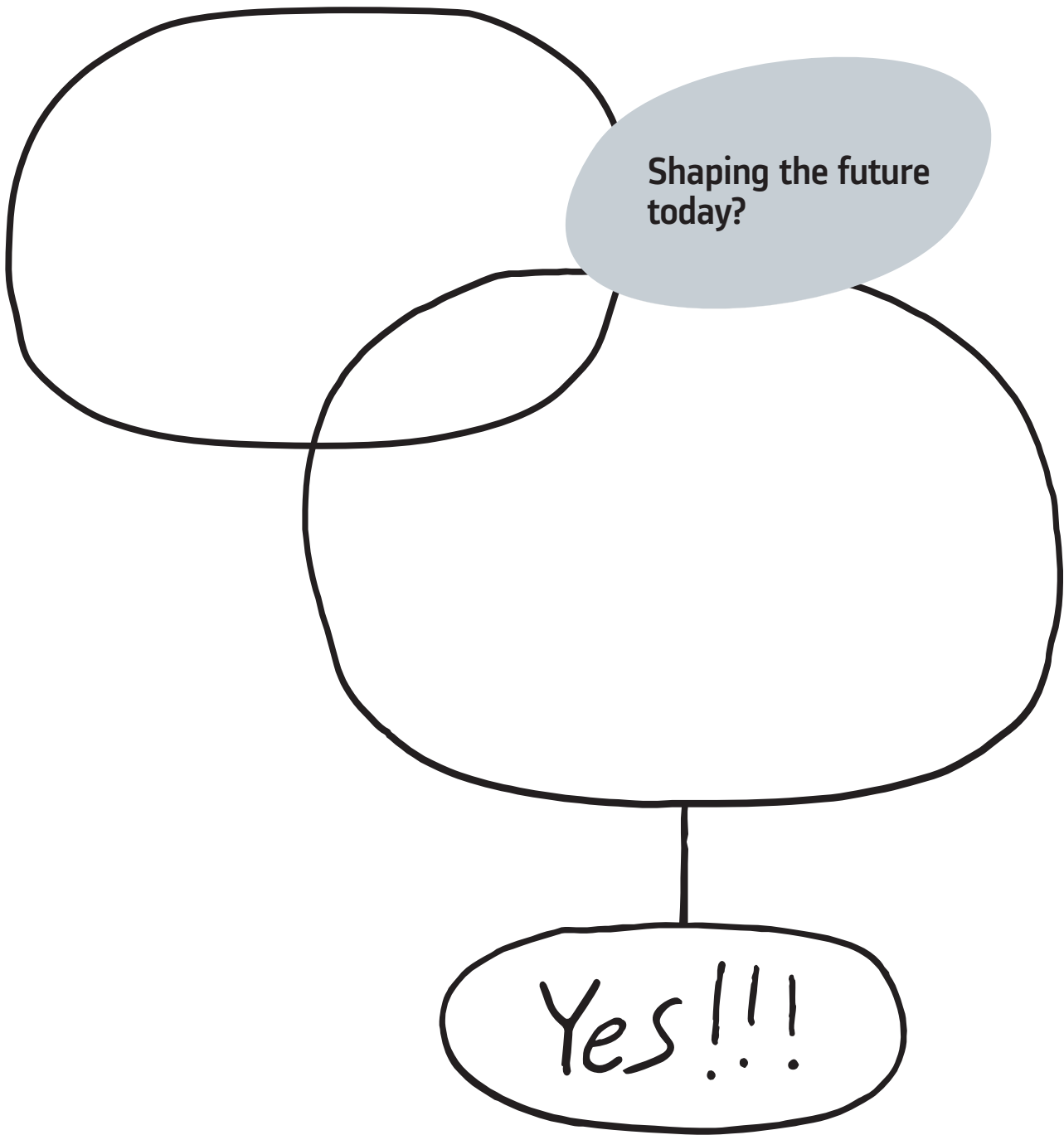
Die «**Handelszeitung**»: Mit spannenden Hintergrundinformationen und fundierten Analysen aus den Bereichen Unternehmen & Management und Finanzen & Börse.
Ergänzen Sie Ihr Wissen ab sofort jeden Mittwoch praxisnah!

Jetzt abonnieren & profitieren !

Infos und Bestellung über FHSchweiz:

mailbox@fhschweiz.ch • Tel. 043 244 74 55 • www.fhschweiz.ch

HES
SUP
UAS **FHSCHWEIZ**
Dachverband Absolvantinnen und
Absolventen Fachhochschulen



Yes, your ideas can contribute to conciliate development and respect of the environment at Alstom, 65,000 employees in 70 countries. As a global provider of rail transport, powergeneration and emission reduction technology, project management is at the heart of every contract we sign. Being committed to economic, social, and environmental sustainability takes us one step further. If you have an international outlook, discover more on our website.

www.careers.alstom.com

We are shaping the future

ALSTOM

